

Mit Bravo- und Hochrufen dankten Bürger

Beim Festumzug die ganze Stadt dabei

Beeskow Was so ein richtiges Jubiläum ist, hat natürlich auch seinen Höhepunkt. Der war ohne Zweifel der Festumzug. Schon vor dem Start hatten sich hunderte Schaulustige an der Ecke Brandstraße/Ereite Straße eingefunden, um den Beginn mitzerleben. Zehn nach zehn heulte die Sirene. Der Zug setzte sich mit Tütü-tata in Bewegung. Vorneweg das 1. Brandenburgische Blasmusikkorps aus Fürstenwalde. In seinen Reihen viele junge Feuerwehrleute. Dann aber der historische Teil. Kameraden aus Zeust, Groß Rietz, Sauen, Beeskow, Friedland hatten ihre uralten Spritzen auf Hochglanz poliert - Geräte, mit denen teilweise schon zur Jahrhundertwende der Rote Hahn vertrieben wurde. Dann die lange Schlange von 18 Löschfahrzeugen - vom W 50 über den Tatra bis zum Mercedes. Zwischendurch viele Kameradinnen und Kameraden zu Fuß - Feuerwehrleute, die auch heute wieder für andere da

waren. Im Festzug auch das Freie Fanfaren Corps aus Beeskows Partnerstadt Kamen sowie die heimischen Stadtbläser. Drei Kapellen sorgten für den richtigen Marschritt, der allerdings immer dann nicht stimmte, wenn die Besspannungen der historischen Spritzen „Stolpersteine“ auf die Straße gelegt hatten. Bildeten beim Start des Zuges Hunderte Spalier, so schien auf dem Weg in Richtung Bertholdplatz ganz Beeskow auf den Beinen zu sein. Und immer wieder vom Rande spontaner Beifall, Bravo- und Hochrufe. Zum Schluss dann der offizielle Dank. Bürgermeister Taschenberger: „Wer solch eine Wehr hat, kann sicher sein, daß die Geißel Feuer, die Beeskow früher oft geplagt hat, keine Chance hat.“

Das muß aber auch noch erwähnt werden: Während die Beeskower feierten, standen andere Wehren aus den Nachbarorten in Bereitschaft. Danke!
SIEGFRIED NÖLTING



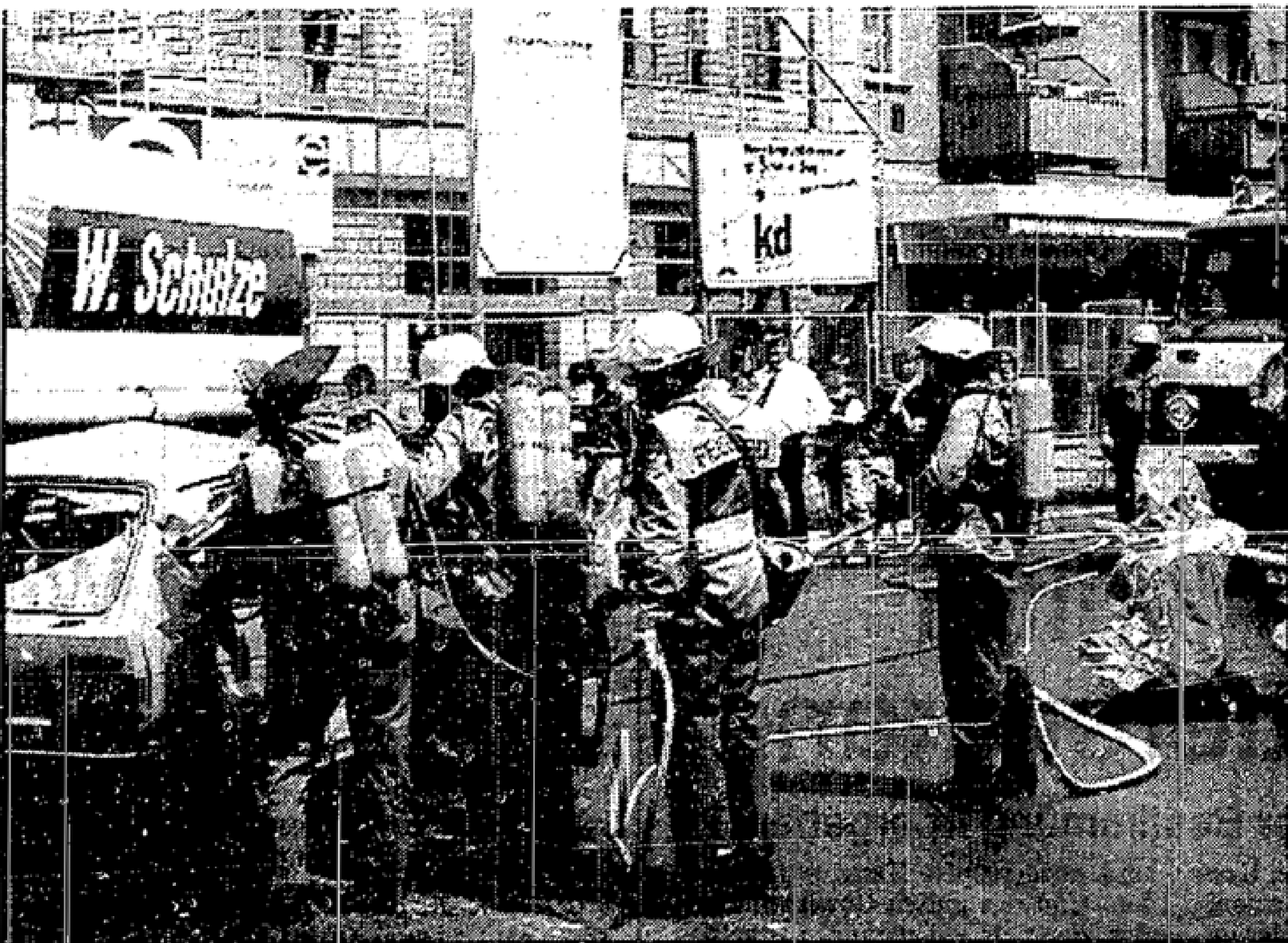
Gut einen Kilometer lang war der Festumzug zum 110jährigen Bestehen der Beeskower Feuerwehr.



Tambourmajor Kerstin Schimmelpfennig



In Mehrfachreihen bildeten die Beeskower Spalier.



„Dienst“ auch zum Festtag. Kameraden zeigen auf dem Marktplatz bei Schauübungen, was sie können.



Tradition wird in den Wehren groß geschrieben. Mit abenteuerlichen Methoden wurden oft die historischen Zeugnisse vor der Vernichtung bewahrt.
Fotos: Nölting (6), Arendsee (1)



So wurde im Jahre 1945 die Feuerwehr im Notfall alarmiert.



Keine Bange um die Zukunft. Die Friedländer hatten Nachwuchs mitgebracht Feuerwehrleute der 6. Generation.